Feierliche Weihnachtsmusik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ΜΡ ΘΥ
ΙΣ ΧΣ

Festlichkeit und Feierlichkeit strahlen von den mittelalterlichen Textilien aus, die dem Historischen Museum in Bern weltweite Bedeutung verleihen. Da hangen der weihnachtliche Dreikönigsteppich, den der Bischof Georges de Saluces (1440 bis 1461) einst der Kathedrale von Lausanne geschenkt hatte, und ein von Otto von Grandson gestiftetes, Ende 13. oder Anfang 14. Jahrhundert entstandenes Antependium. Wir bilden aus diesem Altarbehang, einer Stickerei auf Purpurseide, das Mittelstück ab. Zu Füßen Marias mit dem Christuskind kniet der Stifter. Photo K. Buri

Magnificence et majesté émanent des tissus du moyen âge qui confèrent au Musée historique de Berne sa réputation internationale. Le tapis de Noël aux Trois-Rois, offert jadis à la cathédrale de Lausanne par l'évêque Georges de Saluces (1440 à 1461), est exposé, de même qu'un antependium datant de la fin du XIIIe ou du début du XIVe siècle et qui fut donné par Otto de Grandson. Nous reproduisons la pièce centrale de ce parement d'autel, une broderie sur soie pourpre. Le donateur est agenouillé aux pieds de Marie et de l'Enfant Jésus.

Veramente festosi e solenni i tessuti medievali che hanno dato al Museo storico di Berna una rinomanza mondiale. Ecco il tappeto raffigurante i Re Magi che il vescovo Georges de Saluces (1440–1461) regalò alla cattedrale di Losanna e un paliotto donato da Otto di Grandson, opera della fine del secolo XIII o degli inizi del secolo XIV. Di quest'ultimo, un lavoro a ricamo eseguito su seta purpurea, riproduciamo la parte centrale. La figura genuflessa ai piedi della Madonna col Bambino rappresenta il donatore.

The Berne Historical Museum is renowned throughout the world for its collection of splendid medieval textiles. Here you will find the "Three Kings Carpet", presented by Bishop Georges de Saluces (1440–1461) to the Cathedral of Lausanne, and an Antependium dating from the 13th or 14th century, a gift of Otto von Grandson. Our picture shows the middle part of an embroidered purple silk altar cloth. The man kneeling at Mary's feet is the donor.

FEIERLICHE WEIHNACHTSMUSIK. Kaum ein anderes Werk der Kirchenmusik erklingt gegen Jahresende so oft wie das «Weihnachtsoratorium» von Johann Sebastian Bach. Zur Verklärung der Festzeit wird es am 13. und 14. im Münster *Bern*, am 14. in der St.-Laurenz-Kirche in *St. Gallen*, am 17. durch den Freiburger Bach-Chor in *Basel* und am 19. in der gleichen Stadt durch die «Mainzer Kantorei» zur Aufführung gebracht. Festlichen Charakter werden auch die *Basler* Münsterkonzerte vom 6. und 7. (h-moll-Messe von Bach), die Aufführung des «Messias» von Händel am 23. in *Genf* tragen, und in Zürich wird Beethovens Neunte Sinfonie am 31. Dezember das Musikjahr beschließen und am folgenden Tage das neue Jahr einleiten.

HUNDERT JAHRE REISEKOMFORT

Zum erstenmal auf den Gedanken, den mit der Eisenbahn Reisenden die Annehmlichkeiten einer Gaststätte mitzugeben, kam ein junger Amerikaner, der ohne besondere fachliche Voraussetzung, nur seinem Steckenpferd zuliebe, diese Idee auch verwirklichte. G.M. Pullman, von Beruf Zimmermann, war gerade 27 Jahre alt geworden, als er den Schlafwagen aus der Taufe hob.

Damals waren dreißig Jahre verflossen, seitdem in England auf der Strecke Stockton–Darlington der erste Eisenbahnzug rollte. Damit hatte – am 27. September 1825 – der Siegeszug der geflügelten Räder begonnen. Vier Jahre darauf hielt die Eisenbahn Einzug in den Vereinigten Staaten Amerikas und weckte dort, wie wir eben angedeutet haben, Pullmans konstruktive Phantasie. Noch war das Reisen in den ratternden Wagen kein Vergnügen. Pullman verließ sie nach längeren Nachtfahrten durchgerüttelt und gerädert. Warum hier nicht Abhilfe schaffen? Warum nicht auch im fahrenden Zug anständig essen und komfortabel schlafen dürfen? Pullman entwarf ein fahrendes Schlafzimmer und meldete sich, mit Plänen bewaffnet, bei der Bahngesellschaft Chicago–Albany (N.Y.). Ihre Direktoren griffen zu, und in den Werkstätten des Erfinders begann man mit der Ausführung des Pullmanschen Vorschlages. 1858 war es so weit: der erste Schlafwagen vervollständigte eine Zugskomposition.

Kurze Zeit darauf entwickelte der Erfinder zwei neue Wagentypen, die alsbald die Schienen zu erobern begannen. 1863 rollte der erste Speisewagen aus den Fabrikhallen, und bald folgte der «Pullman-Car», ein Salonwagen, ausgerüstet mit allem damals verfügbaren Komfort. Die 1867 gegründete «Pullman Palace Car Company» machte den Namen des Anregers und Konstrukteurs zum weltweiten Begriff.

In der Alten Welt entwickelte sich das bequeme Eisenbahnreisen nicht mit dem gleichen Schwung. Es wurde hier durch den belgischen Ingenieur G. Nagelmackers eingeführt, welchem auf einer 1870 unternommenen Amerikafahrt die dort gewonnen Erkenntnisse Antrieb zu dem 1872 in Belgien begonnenen Bau von zweiachsigen Schlafwagen waren. 1873 gründete Nagelmackers eine kleine Gesellschaft für ihren Betrieb. Von da an verbanden seine rollenden Schlafsäle Paris mit Ostende und Köln mit Wien. Die Wertschätzung des neuen Reisemittels stieg, und 1876 wurde von Nagelmackers mit Hilfe König Leopolds II. von Belgien die «Compagnie Internationale des Wagons Lits» gegründet, die heute mit ihren 760 blauen Schlaf-, 338 Speise- und 64 Pullmanwagen in allen Ländern Europas den Begriff des Reisekomforts mitverkörpert.

Eine interessante Feststellung: Speisewagen sind in Rußland auf der Strecke Moskau–Odessa bereits 1863 gefahren; in England begannen sie 1871 zu rollen. Deutsche Schlafwagen gibt es erst seit 1878, wobei bei ihrer Einführung der Schriftsteller Julius Stettenheim der Ansicht war, daß die neuen Vehikel eher dazu erfunden worden wären, um den Menschen das Schlafen abzugewöhnen. Die Entwicklung mit den ständigen technischen Verbesserungen versetzte ihn ins Unrecht. Von Anfang an war in Deutschland jedoch den «Restaurationswagen» Erfolg beschieden, welche die Berlin–Anhalter Bahn 1881 auf die Fahrt schickte.

Auf den schweizerischen Schienen verkehrten zuerst die Speisewagen der «Compagnie Internationale des Wagons Lits». Nachdem seit 1882 auf der Strecke Basel–Mailand–Basel bereits Schlafwagen zirkulierten, wurde 1888 auf der gleichen Route ein Salon-Restaurationswagen in Betrieb genommen. Bald folgten weitere Linien, und die internationale Gesellschaft hatte bis 1899 mit den fünf größten Bahnunternehmen Verträge abgeschlossen, die den regelmäßigen Speisewagenverkehr regelten. Schon 1890 war der erste Luxuszug London–Luzern–London gefahren, und 1895 reisten die ersten Schlafwagen von Calais nach Chur und Interlaken. Ein uns heute außergewöhnlich erscheinendes Detail, typisch für den Wagemut der Gründerjahre: In den neunziger Jahren baute die Seetalbahn für ihre Strecke (Luzern)–Emmenbrücke–Wildegg einen eigenen Speisewagen. 1903, bei der Verstaatlichung schweizerischer Privat-